

## Eine Quelle des Ärgers

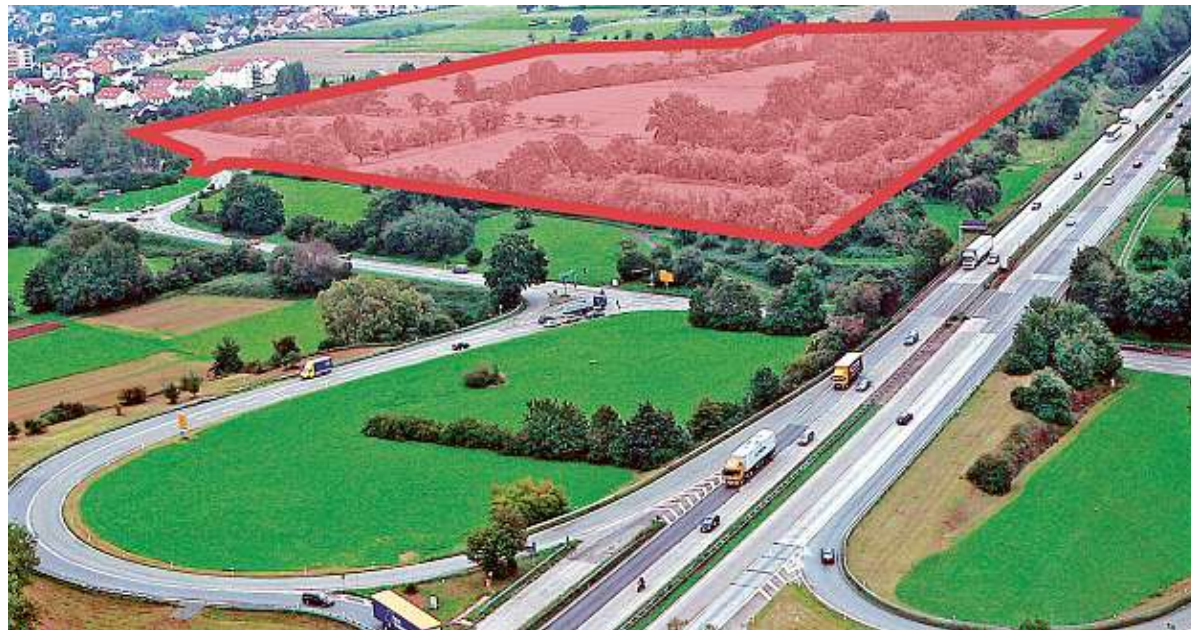
- Streit um Gewerbegebiet Reisersweg schlägt wieder große Wellen.
- Niefern-Öschelbronn und Pforzheim seit Jahren in Auseinandersetzung.

LISA BELLE | NIEFERN-ÖSCHELBRONN

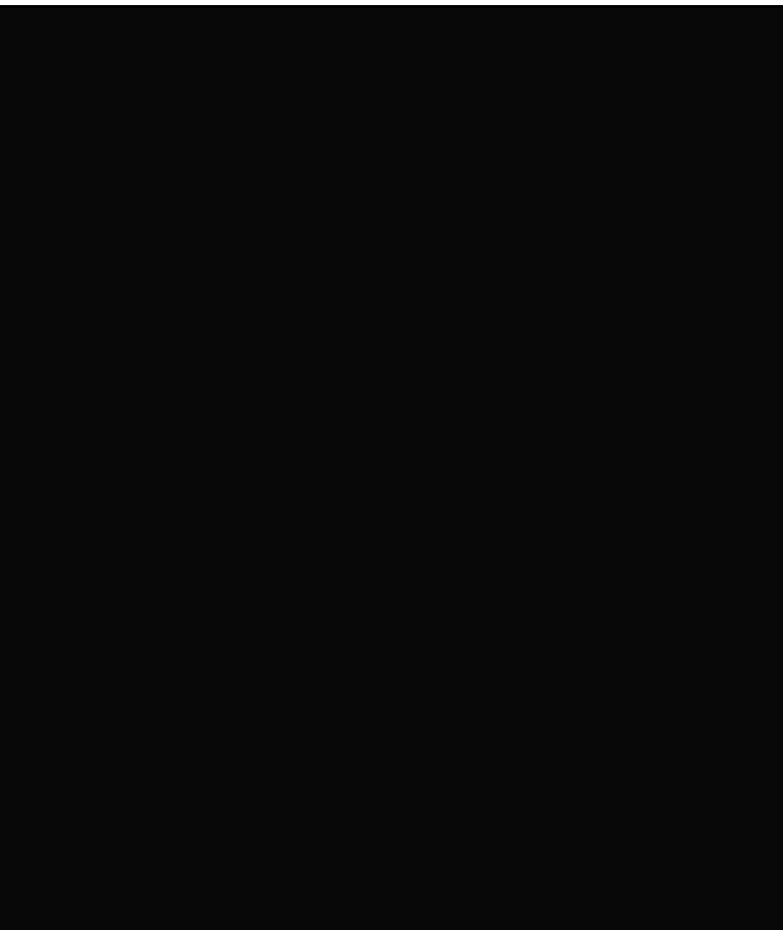
Zweimal ist die Gemeinde Niefern-Öschelbronn schon mit der Verwirklichung des Gewerbegebiets Reisersweg 1 an der A8-Anschlussstelle Pforzheim-Ost am Widerstand der Stadtwerke Pforzheim (SWP) gescheitert. Nun nimmt die Kommune einen dritten Anlauf. Der Gemeinderat hat im Juli 2020 beschlossen, das Gebiet in Angriff zu nehmen. Niefern-Öschelbronn braucht dringend neue Gewerbeflächen. Das Problem: Dort, in den unteren Enzaunen, erstreckt sich ein Trinkwasserschutzgebiet, und die SWP sorgt sich um ihre Quellen. Einer der Brunnen liegt auf Nieferner Gemarkung. So prallen verschiedene Positionen aufeinander.

■ **Neue Initiative:** Wie berichtet, wurde am Montag die Gründung der „Initiative für Trinkwasser- und Naturschutz gegen ein Gewerbegebiet Reisersweg“ durch verschiedene Verbände, Organisationen und politische Akteure bekanntgegeben. Ihr Ziel ist es, die Entwicklung des Gewerbegebiets zu verhindern. Oberste Priorität habe der Schutz der Trinkwasserbrunnen. Das Gebiet Reisersweg liege in der engeren Wasserschutzzone II, wo Baumaßnahmen verboten seien, so die Initiative. Weitere Argumente: Wassernot, Klimawandel und Naturschutz.

■ **Niefern-Öschelbronn:** Bürgermeisterin Birgit Förster macht sich keine Illusionen: Bis im Reisersweg Bagger rollen, ist es noch ein weiter Weg. Sie rechnet damit, dass das Verfahren beim Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe zur Schlichtung landen wird und am Ende ein Gericht entscheiden muss über die grundsätzliche Frage: Was wiegt schwerer – Wasserrecht oder hoheitliches Planungsrecht der Gemeinde? Inzwischen gibt es einen Nebenkriegsschauplatz: Dabei geht es um die Prüfung eines alten Wasserrechts, das die SWP für den Brunnen auf Nieferner Gemarkung nutzen. Mit dem Pforzheimer OB Peter Boch sei sie trotz unterschiedlicher Auffassung in gutem Dialog, so Förster. Man werde das Problem auf rein verwaltungsrechtlicher Ebene abarbeiten – auch wenn es um ein emotionales Thema gehe. Vor allem der Umstand, dass die Stadt



So groß wie 15 Fußballfelder: An der A8 beim Nieferner Reisersweg will die Gemeinde ein neues Gebiet anbieten. FOTO: PZ-GRAFIK



jahrzehntelang Brunnen auf eigener Gemarkung zubetoniert oder durch Firmenansiedlung unbrauchbar gemacht habe, verärgert die Nachbarn.

Fakt ist: Niefern-Öschelbronn habe die selben Interessen bezüglich des Wasserschutzes wie Pforzheim. Die Brunnen der Gemeinde lägen neben denen der Stadt in den Enzaunen. Förster geht davon aus, dass die Auswertung der frühzeitigen Beteiligung am Verfahren dem Gemeinderat im April oder Mai vorgelegt wird. Die Antworten seien zur Vorberatung bei einer Rechtsanwaltskanzlei. „Ich gehe davon aus, dass wir das Planungsverfahren 2021 fertig kriegen“, so Förster. Spätestens im Frühjahr müsse es dem RP vorliegen.

Auch die FW/FDP-Fraktion im Gemeinderat unter Vorsitz von Erik Schweickert bezieht Stellung: Man stehe weiter zur Entwicklung der Gewerbegebiete Reisersweg 1 bis 3 sowie zum interkommunalen Gewerbegebiet Ochsenwäldle. „Niefern-Öschelbronn braucht dringend weitere Gewerbeflächen und kann den Flächenbedarf schon seit längerer Zeit nicht mehr stemmen“, so Schweickert. Besonders die Kritik der Pforzheimer SPD-Fraktion betrachte man als „bemerkenswert“. Erst im vergangenen November habe sich diese dafür ausgesprochen, die Pläne für das Ochsenwäldle weiterzuentwickeln. Es könne nicht sein, selbst in großem Stil Gewerbemaßnahmen zu planen, dies dann aber den

Nachbarn in deutlich geringerem Umfang nicht zuzugestehen.

■ **Stadt Pforzheim/SWP:** Man sei in „größter Sorge“ bezüglich der Pläne im Trinkwasserschutzgebiet, so die Sprecherin der SWP, Sonja Kirschner. Auch laut neuen Gutachten des Technologiezentrums Wasser in Karlsruhe zu den überarbeiteten Planungen der Gemeinde sollte dort kein Gewerbe angesiedelt werden. „Die Position der Stadt und der SWP ist klar“, sagt Kirschner. Nun gelte es, abzuwarten, welche Schritte Niefern-Öschelbronn gehe. 40 Prozent der Wasserproduktion in Pforzheim stamme aus den Enzaunen. Der Rest setze sich aus Bodenseewasser und der Förderung in Nagold- und Grösseltal zusammen. Ziel sei es, die Produktion von Eigenwasser weiter deutlich zu erhöhen.

Boch spricht indessen von „begründeten Bedenken“ gegen die Planungen – „auch wenn ich den Wunsch nach Ausbau eines Gewerbegebiets sehr gut nachvollziehen kann“. Die SWP seien zur Sicherung des Wasserbedarfs auf die Brunnen in den Enzaunen angewiesen. „Die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser genießt für mich oberste Priorität, und dies nicht nur für die Menschen in Pforzheim, sondern auch für die unserer Wasserversorgung angeschlossenen Gemeinden“, so Boch. Dazu zählen Birkenfeld und Waldrennach. Mit Kieselbronn, Neulingen, Eisingen, Wurmberg, Friolzheim, Wimsheim und Mönshaus liefen derzeit konkrete Gespräche über zukünftige Not- und Ersatzwasserversorgungen. Die Gemeinden Engelsbrand und Niefern hätten diesbezüglich ebenfalls Anfragen an die SWP gestellt. Das Thema rückt vor dem Hintergrund des Klimawandels in den Fokus.

**Tierischer Einsatz:**  
Ein Bussard wird von der Feuerwehr Neuenbürg gerettet.

SEITE 17

**Holzfällarbeiten:**  
Halber Hektar Wald wird im Eyachtal geerntet.

SEITE 18